

## Bildung gegen den Kollaps

Die Pest hat heuer auf Madagaskar gewütet. Schlechte Hygieneverhältnisse und Korruption machen das Leben auf der viertgrößten Insel der Welt schwer. Nur durch Bildung kann sich die Situation verbessern. Vor allem in diesem Punkt spielt die Kirche im Land eine zentrale Rolle, sagt **Bruder Claude Fritz**.

Interview von **MARKUS ANDORF**

**An ihrem ersten Schultag gehen Kinder in Fianarantsoa mit ihren Eltern auf einen Berg. Sie pflanzen ein Bäumchen aus der Baumschule von Vozama. Bruder Claude Fritz, der Generaldirektor der lokalen NGO, begleitet die Kinder. Seit 53 Jahren engagiert sich der Missionar aus dem Elsass gegen die Vernichtung des kostbaren Regenwaldes. Gleichzeitig ist es ihm ein Herzensanliegen, dass die Kinder lernen, wie wichtig Hygiene ist. Nur so kann die Ausbreitung von Seuchen verhindert werden. Viele kleine Schritte verändern die Situation im Land zum Positiven: Davon ist Bruder Claude überzeugt. Aber es ist noch ein weiter Weg.**

**1 | Ursprünglich war fast ganz Madagaskar von Urwald bedeckt. Heute steht die paradiesische Insel im Indischen Ozean vor dem ökologischen Kollaps. Was kann man tun?**

Die Menschen brauchen Expertisen, wie man den negativen Entwicklungen entgegenwirken kann. Vielen engagierten Laien in der Kirche liegt der Einsatz für ein grünes Madagaskar sehr am Herzen. Durch das Pflanzen der Bäume setzen wir ein symbolisches Zeichen. Gleichzeitig ist jeder Baum ein wichtiger Beitrag für eine bessere Zukunft des Landes.

**2 | Die zunehmende Vernichtung des Regenwaldes ist nur eine problematische Entwicklung auf Madagaskar. Wo sehen Sie weitere Herausforderungen?**

Das Leben auf Madagaskar wird immer unsicherer. Banditen treiben sich herum und bringen Angst und Schrecken unter die Menschen. Sie stehlen Rinder oder zünden manchmal sogar ganze Dörfer an. Diese Menschen stecken in der Armut und sehen anscheinend keine andere Möglichkeit. Die Kirche muss hier zum Zug kommen.

**3 | Die katholische Kirche hat in der Gesellschaft eine wichtige Stellung. Wie kann die Kirche in der aktuellen Situation helfen?**

Papst Franziskus gibt uns die Richtung schon vor. Er ist tief drinnen im Thema der Armut. Viele engagierte Christinnen und Christen leben mitten unter den Armen und teilen mit ihnen ihr Leben. Das ist der richtige Weg. Die Kirche darf sich nicht abheben. Sie muss die Sprache und Kultur der Menschen verstehen und dann konkret Hilfe anbieten.

**4 | Armut und Korruption sind eng miteinander verbunden. Die Korruption durchdringt mittlerweile fast alle Bereiche des Lebens auf Madagaskar. Welche Perspektive sehen Sie?**

Es ist extrem wichtig, dass die Kirche glaubwürdig bleibt und den Menschen andere Werte vorlebt. Leider ist vieles in der Gesellschaft schon normal geworden. Wir müssen aber klar machen, dass Korruption das Land nicht in die Zukunft bringt. Wir als Kirche sind hier gefragt, unsere Stimme zu erheben und uns gegenüber korrupten Geschäften abzugrenzen.

**5 | Sie sprechen die wichtige Stellung der Kirche in der Gesellschaft an. Wie hilft die katholische Kirche den Menschen ganz konkret?**

Besonders hervorheben möchte ich die Schulen und Gesundheitseinrichtungen, die von der Kirche getragen sind. Bildung bleibt jener Bereich, der die Zukunft des Landes wirklich verändern kann. In den Schulen und im Gesundheitswesen wird das Evangelium real. Es ist schön, zu sehen, wie sich Priester, Ordensfrauen und Laien für andere Menschen hingeben.

**6 | Seit 53 Jahren sind Sie auf Madagaskar tätig. Wie hat sich die Kirche im Land in dieser Zeit verändert?**

Die Kirche ist selbstständig geworden. Mittlerweile sind fast alle Bischöfe Madagassen, das heißt, die Kirche ist heimisch geworden. Getragen wird das kirchliche Leben durch die vielen Katechisten, die eine gute religiöse und persönliche Ausbildung bekommen, um mit den Menschen über den Glauben zu sprechen. Sie begleiten die Menschen und leben ihnen wichtige Werte vor.

**7 | Vernichtung des Regenwaldes, Ausbreitung der Pest, Korruption in allen Bereichen - die Herausforderungen auf Madagaskar sind groß. Wie kann sich das Land aus Ihrer Sicht dennoch positiv weiterentwickeln?**

Positiv nehme ich wahr, dass vielen Familien immer mehr bewusst wird, wie wichtig die Bildung ihrer Kinder ist. Das ist die Grundlage für die gesellschaftliche Entwicklung. Für die große Unsicherheit im Land braucht es eine rasche Lösung vonseiten der Politik. Außerdem: Die Pastoral der Priester und Ordensleute muss noch näher bei den Menschen sein und die Kirche darf der Korruption keinen Nährboden bieten. So ist Zukunft auf Madagaskar möglich. ●

*Wir müssen unsere  
Stimme gegen  
die Korruption erheben.*